

# Manometro – Italiens neueste Kultuhr

Fast kein **Designer** kommt früher oder später um das Thema Uhr herum – zu gross ist die Verlockung, ein Kultobjekt schaffen zu können. Erst recht in Italien, dem Land der Uhrenarren.

HANS ERB\*

Der italienische Designer Giuliano Mazzuoli konnte sich die Uhr ebenfalls nicht verkneifen. In den frühen Siebzigerjahren hatte er von seinem Vater eine Firma übernommen, die für die Florentiner Lederhersteller Adressbucheinlagen und andere Spezialitäten aus Papier herstellte. Der Sohn modernisierte, krepelte um und erweiterte das Sortiment. Der grosse Wurf gelang ihm in den Neunzigern mit einer Agenda, die wegen ihrer Gestaltung innovativer und cooler war als andere auf dem Markt. Selbst das legendäre New Yorker Museum of Modern Art (MoMA) liess in der Folge von Mazzuoli Agenden auf Mass designen und produzieren. Kurz nach der Jahrtausendwende folgte eine Kollektion von Schreibinstrumenten – auch sie wurden Kult. Besonders natürlich der «Moka»-Stift, in seiner Form den italienischen Espressomaschinen nachempfunden (ja, denen aus Aluminium, an denen man sich so gerne verbrennt).

Er designe seine Objekte nicht – er begegne ihnen, sagt der verschmitzte Italiener von sich. So sei die «Moka»-Linie aus einem Gekritzelt während eines Telefongesprächs entstanden und erst später habe er die Assoziation zu den säuberlich aufgereihten Kaffeemaschinen in der Küche seiner Grossmutter gehabt.

## Erleuchtung beim Arzt

Und dann eben die Uhr. Während Jahren hatte er an Uhrendesigns herumstudiert, Magazine und Kataloge zuhauf verschlungen. Ideen gehabt und wieder verworfen. Mazzuoli kam zum Schluss, dass ihn alle diese Quellen letztlich nur daran hindern würden, etwas wirklich Neuartiges zu machen. Kurzerhand entsorgte er das gesammelte Material. Erst Jahre später «begegnete» er seiner Uhrenvision – in Form eines Manometers, eines Instruments, das den Druck misst. Die Legende sagt, dass die Erleuchtung anlässlich eines Krankenbesuchs beim Anblick eines Blutdruckmessgeräts kam. Manometro gibt es aber beispielsweise auch – und wieder schliesst sich ein Kreis – bei Kaffeemaschinen. Der «Manome-



Der Manometro (links) als Inspiration für die italienische Kultuhr «Manometro».

tro» war in der Folge bald geboren. Mit ihrem unverwechselbar reduzierten Gehäuse und dem klar gestalteten, sehr gut ablesbaren Zifferblatt fand die Uhr bei Italiens Prominenz auf Anhieb eine exklusive Fangemeinde, man riss sich förmlich um das begehrte Teil.

Agnelli-Erbe und Lebemann Lapo Elkann trägt eine, der Modedesigner Roberto Cavalli, der Fussballer Roberto Biaggi. Der Kult war lanciert. Hilfreich war auch die gewitzte Form der Distribution: Mazzuoli konnte einen kleinen, feinen Kreis von Uhrengeschäften gewinnen, denen er vorschlug, die Uhr nicht auf übliche Weise einfach ins Schaufenster zu stellen, sondern sie quasi aus der Hinterhand gezielt den besten Kunden vorzuschlagen. Dadurch wurde sichergestellt, dass sich nicht gleich Hinz und Kunz die Uhr umschnallden, sondern dass eine gewisse Exklusivität gewahrt wird – unverzichtbarer Bestandteil für den «Kult».

## Made in Italy

Während der Arbeiten an seinem Uhrenprojekt entdeckte Mazzuoli übrigens, dass einer seiner Vorfahren ein Turmuhrenbauer war – so kann sich der smarte Designer sogar rühmen, eine Familientradition weiterzu-



## Mazzuoli

- geboren 1947
- ab den frühen 1970ern im Geschäft des Vaters, das dieser 1953 gegründet hatte
- ab 1993 Arbeiten am Design von Agenden
- 2001 Lancierung von «Moka» (Schreibwaren im Design des Espressokännchens von Alfonso Bialetti)
- 2004 Lancierung des «Manometro» (tg)

führen. Die Uhr wird aber nicht etwa im Jura, sondern in Italien gefertigt (in der Toskana, präzisiert der Vollblut-Toskaner Mazzuoli). Beim Werk allerdings



Bilder: zvg

greift man auf bewährte und zuverlässige Mechanik aus dem Schweizer Haus ETA zurück.

Zum Einsatz kommt das automatische Werk ETA 2824-2 in seiner gepflegten Ausführung. Das stattliche Gehäuse mit einem Durchmesser von 45 mm und einer Höhe von knapp 15 mm wird von Hand gefertigt und besteht aus gebürstetem oder poliertem Edelstahl. Speziell ist die Anordnung der Krone – meist ist diese bei Uhren im rechten Winkel zum Band angebracht, beim «Manometro» ist sie entweder bei 2 oder aber – für «Rechtsträger» – bei 10 Uhr angebracht. Die Zifferblätter gibt es in den Farben Schwarz, Weiss, Elfenbein oder Blau.

## Limitierter Chronograph

Der Erfolg verlieh Mazzuoli Flügel und inspirierte ihn weiter. 2007 wurde der Manometro um einen Chronographen ergänzt, in einem beinahe identisch aussehenden Gehäuse, mit elegant und clever integrierten, fast versenkten Drückern für die Stoppuhrfunktionen. Von «normalen» Chronographen unterscheidet sich der von Mazzuoli auch noch durch die asymmetrisch angeordneten Hilfszifferblätter. Auch bei den Gehäusen kreierte er Variationen: Der «Manometro S» (S für Sport) ist in einer limitierten

Serie mit einem vollständig aus Carbon gefertigten Gehäuse und einer Titankrone erhältlich.

## Der Tourenzähler

Autos und Uhren sind des Italiens liebste Spielzeuge. Aus dem Hintergrund als ehemaliger Hobby-Rennfahrer wurde das nächste Modell lanciert. Mazzuoli fuhr in den Siebzigerjahren mit den legendären Alfa Romeo GTA auf Rennkursen um die Wette – neben den Konkurrenten galt es vor allem den Tourenzähler im Auge zu behalten. Und eben dieser Tourenzähler, der «Contagiri» stand Pate für die Uhr dieses Namens. Der Designer nennt übrigens auch eine hübsche Sammlung von mehreren alten Alfas sein eigen, die er in seinem Rennstall auf Rundkursen antreten lässt. Die Zeit wird nur mit einem einzigen Zeiger angezeigt. Dieser geht neckischerweise nicht um den ganzen Kreis, sondern ist so genannt retrograd, springt also nach 12 Uhr wieder in seine Ausgangsposition zurück. Die Krone fehlt vollends – aufgezogen und eingestellt wird die Uhr über die markante Lunette, die vorher entriegelt werden muss.

INFO: Der Nidauer Hans Erb betreibt in Bern das Fachgeschäft «Uhrsachen».

## MEINE UHR

### «Pünktlichkeit ist mir sehr wichtig»

ps. Wer bei Harald Stadler, Präsident der American Footballer der Bienna Jets, zu spät kommt, hinterlässt keinen guten Eindruck. «Für mich ist Pünktlichkeit sehr wichtig im Leben. Und wenn man sieht, dass man zu spät an einen Termin kommt, ist eine Benachrichtigung schon erforderlich.» Erst seit einem Monat trägt der Seeländer wieder eine Uhr. Zehn Jahre lang hat er es ohne sie ausgehalten. «Um die Zeit abzulesen, hatte ich ja das Handy. Aber mit der Zeit wurde es mir zu unständig, immer wieder darauf zu schauen.» Nun trägt er eine Tissot PR 500, die er quasi geschenkt bekam. «An einer Tombola habe ich sie mit einem Einsatz von zwei Franken gewonnen.» Vor allem die Farbkombinationen mit Gold und Silber gefallen Stadler.

Unter Zeitdruck steht der Vereins-Vorsitzende vor allem von Montag bis Freitag. «Die Zeit ist immer ein kostbares Gut, aber an diesen Tagen ist der Zeitdruck schon am grössten. Da hat man oft das Gefühl, dass die Zeit einem davonläuft.» Am Wochenende wolle er sich aber nicht dem Zeitdruck unterwerfen. Auch an den Spielen seiner Bienna Jets nicht. «Da die Spielzeit während den Spielen gestoppt wird, haben auch American Footballer nicht beliebig viel Zeit, um eine Partie zu gewinnen. In dieser Sportart ist es so, dass sogar in den letzten 120 Sekunden des Spiels das Blatt doch noch gewendet werden kann.»

Was würde Stadler machen, wenn der Tag 48 Stunden hätte? «Dann müsste ich wohl auch mehr arbeiten, um die zusätzliche Freizeit zu finanzieren.»

INFO: Tissot PR 50 ab rund 200 Franken.



Harald Stadler und seine Tissot PR 50. Bilder: René Villars

## Uhrwerke

### Chinesen kaufen ein

sda. Die in der Uhrenbranche tätige Gruppe Peace Mark mit Sitz in Hongkong kauft die Schweizer Uhrwerkproduzenten Indtec und SFT in Sion VS und Soprod in Les Reussilles BE. In der Schweiz sind über 200 Angestellte von der Übernahme betroffen.

Der Übernahmepreis ist nicht bekannt. Verkäuferin ist die Genfer Holding STM, welche der Private Equity-Gruppe Leman Capital (LC) gehört. LC-Partner Nicolas Zens bestätigte einen entsprechenden Bericht der Tageszeitung «Le Temps» von gestern. STM verfügt weltweit über rund 1500 Mitarbeitende, wovon alleine 1200 in China arbeiten. Über 150 arbeiten in Sion und rund 70 in Reussilles. Der Rest arbeitet in Frankreich.

Die neue Eigentümerin Peace Mark hat bereits in der Schweiz Fuss gefasst. Hier besitzt sie die Bieler Uhrenfabrik Milus.

Wann stehen Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger zu je **120 Grad** zueinander? Die BT-Leserinnen und -Leser haben eifrig am Wettbewerb teilgenommen.

## TOBIAS GRADEN

Die «Mercedes-Stern-Stellung»: Der Stunden-, der Minuten- und der Sekundenzeiger einer Uhr stehen zu 120 Grad zueinander. Zu welcher Zeit ist das möglich?

Mit dieser Problemstellung gelangte der Nidauer Willy Müller ans «Bieler Tagblatt». Der leidenschaftliche Laienmathematiker hatte sich auf Anregung eines Bekannten mit dieser Frage auseinandergesetzt (vgl. Ausgabe vom letzten Mittwoch). Schon vor Jahren hatte er bei Exponenten



Willy Müller und das 120-Grad-Problem. Bild: rv

# Ganz exakte Lösung gibt es nicht

## Die Gewinner

**Flug im BT-Ballon:**  
Andrea Brühlmann

## BT-Liegestuhl:

Sabine Bögli  
Markus König  
Marc Jeanguenin  
Albert Fässler  
Brigitte Bolli

Das Ressort «Uhren & Hightech» bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. (tg)

der Uhrenindustrie einen Wettbewerb dazu angeregt. Sie winkten ab – das Problem sei zu schwierig, die Teilnahme wohl zu gering. Sie irrten sich: Innert kurzer Zeit haben sich über ein Dut-

zend Leserinnen und Leser der Uhrenseite am Wettbewerb beteiligt, mehrere annähernd richtige Lösungen sind eingegangen. Einige Teilnehmer lagen richtig mit der Feststellung: Die ganz exakte Lösung gibt es nicht. Am nächsten an der Ideallösung sind die folgenden zwei Stellenungen (auf zehn Kommastellen genau notiert):

- 9 h 5 min 25,4520166898 s
- 2 h 54 min 34,5479833102 s

In beiden Fällen beträgt der Winkel zwischen Sekunden- und Stundenzeiger genau 120 Grad, die Abweichung zwischen Minuten- und Stundenzeiger jeweils 0,16689847009724 Grad. Die zwei Lösungen sind symmetrisch – es ist sozusagen die gleiche Zeigerstellung, einmal «von vorne» und einmal «von hinten» (wenn das Zifferblatt transparent wäre) betrachtet.

## Uhrendesign

### Neue Ausbildung geplant

sda. Der Kanton Neuenburg will eine Lücke im Bildungsangebot für Berufe aus der Uhrenindustrie füllen. Ab Herbst 2008 soll die Kunstgewerbeschule La Chaux-de-Fonds erstmals in der Schweiz eine zweijährige Spezialausbildung in Uhrendesign anbieten. Das solle die speziellen Bedürfnisse der boomenden Uhrenindustrie befriedigen, kommentierte gestern Erziehungsdirektorin Sylvie Perrinjaquet den Entscheid der Kantonsregierung vor den Medien.

Ziel der Ausbildung sei es, die Studierenden zu Spezialisten auszubilden und für Führungsfunktionen in diesem Fachgebiet vorzubereiten. Das Angebot richtet sich an Leute, die über einen Lehrabschluss in einem der Berufe der Uhrenindustrie verfügen. Der Lehrgang wird als Vollzeit-Studium angeboten. Vorgelesen sind auch Praktika.